

KOLLEGINNEN ' KOLLEGEN

Wie Ihr vielleicht schon gehört habt, wird an der Technischen Hochschule Darmstadt gestreikt. Sicherlich wird sich der eine oder andere von Euch fragen, was denn das nun wieder soll. Wir Studenten leben weitgehend von Steuergeldern, sind also gegenüber dem Kollegen, der sich seinen Lohn erarbeiten muß, privilegiert und lehnen es jetzt auch noch ab zu lernen. Falls es dem einen oder anderen von Euch gelingt, sich über Abend-schulen zu einer Hochschulreife durchzubeißen, der könnte sich bald überzeugen, daß das Bild für Studenten, besonders wenn sie nicht begütert sind, doch anders aussieht.

Heute streiken wir gegen das neue Hochschulrahmengesetz-HRG- das im Ganzen gesehen verschärfte Maßregelungen und Unter-drückung der Studenten beinhaltet. Was die Direktion z.B. durch die Drohung mit Entlassungen bei Euch zu erreichen ver-sucht, nämlich Karrieredenken und Kriechertum, soll bei uns durch verschärfte Reglementierung und erhöhten Leistungsdruck erreicht werden. Die wenigen Beispiele von Leuten, die als ewige Studenten an der Hochschule herumhängen, sollen her-halten, um einen ganz anderen Sachverhalt abzudecken.

Urteilt selbst:

Falls der Student staatliche Unterstützung erhält, sind es höchstens 500,-- DM monatlich und auch nur auf eine begrenzte Zeit. Kann man sich damit ein bequemes Leben einrichten? Da sind außerdem noch teure Fachbücher zu kaufen (für uns Chemiker außerdem noch Chemikalien und Geräte) und Unkosten für besondere Kurse an der Hochschule zu tragen. Habt Ihr Euch mal nach Fachbuchpreisen in den Geschäften umgesehen?

Die wenigen ewigen Studenten leben mehr von dem Reichtum ihrer Eltern als von den Steuern. An der Technischen Hoch-schule werden die Kräfte ausgebildet, die jede höher tech-nisierte Wirtschaft benötigt. Es sind die Angestellten von morgen. Wollen wir denn immer den Graben zwischen Arbeitern und Angestellten offenlassen?



Heute schon ist auch bei uns der Leistungsdruck so groß, daß wir uns fast nur um fachliche Dinge kümmern müssen. Nach dem Abschluß des ersten Semesters sind manchmal kaum noch die Hälfte der Studenten durchgekommen. Daß dort besonders Studenten der sozial schwachen Schicht, sprich Kinder von Arbeiterfamilien, hängenbleiben, ist aus jeder Schulstatistik zu ersehen.

Heute schon haben wir Studenten uns viel mehr um stoffliche Paukerei zu kümmern, als darum, warum und wofür wir eigentlich lernen. Mancher von uns wird nach erfolgreichem Abschluß des Studiums arbeitslos sein dürfen und die Reihen der heute schon bereits vorhandenen Arbeitslosen verstärken. Auch wir sind nach dem Studium nur von unserer Arbeitskraft, d.h. dem Lohn (oder nenne es Gehalt) abhängig, den wir erhalten, wenn wir einen Arbeitsplatz finden.

Laßt uns deshalb all diese Unterdrückung und Trennung bekämpfen! Solidarisiert Euch mit uns!

Getrennt werden wir sowieso nur zum Nutzen der Unternehmerewirtschaft ausgenutzt. Was meint Ihr, in wessen Interesse es liegt, uns Studenten zu verleumden? Oft genug wird ein ausgefallenes Beispiel aufgegriffen, um die gesamte Studentenschaft in Mißkredit zu bringen. Laßt Ihr denn zu, daß ein Arschkriecher bei Euch als Symbol der Arbeiterschaft aufgetischt wird?

Laßt uns heute daran arbeiten, gemeinsam Unterdrückung in ihren verschiedenen Formen abzuwehren, um morgen gemeinsam eine bessere Zukunft ohne Unterdrückung und Privilegien aufbauen zu können!

AG BG Chemie